

Berichte der Sammlung Georg Leibbrandt

K. STUMPP

Bericht über das Gebiet

CHORTITZA

im Generalbezirk Dnjepropetrowsk

Nur für den Dienstgebrauch

PUBLIKATIONSSTELLE OST, BERLIN C 2

Spandauer Straße 30

1943

Berichte der Sammlung Georg Leibbrandt

K. STUMPP

Bericht über das Gebiet

CHORTITZA

im Generalbezirk Dnjepropetrowsk

Nur für den Dienstgebrauch

PUBLIKATIONSSTELLE OST, BERLIN C 2

Spandauer Straße 30

1943

Bericht

über die 19 deutschen Siedlungen des Chortitza-Gebietes auf der Westseite des Dnjepr, Generalbezirk Dnjeppropetrowsk

Von Dr. K. Stumpp

Es handelt sich hier — abgesehen von den vier sogenannten Schwedenkolonien bei Berislaw am Dnjepr — um die ältesten deutschen Siedlungen im Schwarzmeergebiet. Im Zeitraum von 1789 bis 1824 sind sie gegründet worden. Vier Dörfer (Adelsheim, Franzfeld, Nikolaifeld und Hochfeld) sind als Tochttersiedlungen von Chortitza entstanden. Das 1790 angelegte Dorf Neuhorst ist 1919 von den Machnobanden vollständig zerstört worden. Die Einwohner lebten vorübergehend in den umliegenden deutschen Siedlungen und gründeten 1927 unter demselben Namen, 1,5 km südlicher, eine neue deutsche Siedlung. Eine Reihe deutscher Siedlungen sind vorwiegend in den Jahren 1917 bis 1920 erloschen bzw. vollkommen durch ukrainische Bevölkerung besiedelt worden. Diese Dörfer sind auf der Karte (Tafel J) besonders gekennzeichnet.

Die Deutschen von den noch bestehenden deutschen Siedlungen sind alle mennonitischen Glaubens und stammen aus der Danziger Niederung. Die plattdeutsche Mundart hat sich besonders bei der erwachsenen Generation noch rein erhalten.

Über den geschichtlichen Vorgang der Auswanderung und ersten Ansiedlung folge ich im wesentlichen den Ausführungen von G. Fast, der den Dorfbericht angefertigt hat:

1. Vorbereitung zur Auswanderung

Aufgefordert durch den Abgesandten der russischen Kaiserin Katharina II., Collegien-Assessor George v. Trappe, nach Rußland zu ziehen und dort die Steppen der Ukraine zu besiedeln, entschlossen sich viele Deutsche aus der Danziger Gegend, diesem Rufe Folge zu leisten. Es waren ausschließlich Mennoniten. Auf den Rat Trappes schickten sie die zwei Deputierten Jakob Höppner und Johann Bartsch Ende September des Jahres 1786 nach Rußland, geeignetes Siedlungsland ausfindig zu machen und die ganze Übersiedlung mit der russischen Regierung zu regeln und vorzubereiten.

Die Deputierten fuhren zuerst zur See nach Riga. Von dort reisten sie mit dem Schlitten weiter nach Dubrowna in Weißrußland, wo sie dem Befehlshaber, den Generaloberst Baron von Staël, Generaladjutant von Taurien, empfohlen wurden. Von hier ging es nach Krementschug und dann nach Cherson. Weit und breit fuhren sie in der umliegenden Gegend umher. Den Winter verbrachten sie größtenteils in Cherson.

Im Frühling 1787 wurden sie am 13. Mai in Krementschug der russischen Kaiserin Katharina II. vorgestellt. Von ihr erhielten sie die ihnen versprochenen Privilegien zugesichert. Sie mußten daraufhin die Kaiserin nach der Krim begleiten. Als sie dem Reichsfürsten Potemkin mitteilten, sie möchten um die Ausstellung eines Privilegs einkommen, hatte dieser geantwortet, das sei doch unnötig, da sie doch auch seine Genehmigung in allem haben. Auf die Bemerkung der Deputierten, daß S. Durchlaucht sterblich sei, die Krone aber nicht aussterbe, hat er nicht nur eingewilligt, sondern geantwortet: »Es ist gut, es ist gut. Euren Einfall lobe ich und ich will Euch auch ein Empfehlungsschreiben ausfertigen lassen und ein paar Dukaten als Geschenk geben. Die Reisekosten bekommt Ihr außerdem von der Hohen Krone erstattet.«

Von der Krim reisten sie über Krementschug nach Petersburg.

Unterdes hatten sich in der Heimat schon die ersten 6 Familien: Hans Hamm, Kornelius Willms, Peter Rogese, Jakob Harder, Dietrich Isaak und dessen Schwager Abraham Krahn, der noch unverheiratet war, auf den Weg nach Riga gemacht. Sie konnten die Heimkehr der Deputierten nicht abwarten. In Riga trafen die Deputierten auf ihrer Heimreise diese 6 Familien, die vor einigen Tagen angekommen waren. Das Geld war ihnen ausgegangen, sie hatten schon Kleidungsstücke verkaufen müssen, um Nahrung zu kaufen. Nun wurden sie gleich an das Hauptbüro gewiesen, wo sie je Person und Tag 25 Kopeken, für jeden unter 15 Jahren 12 Kopeken täglich ausbezahlt erhielten und außerdem freies Quartier.

Von hier fuhren die Deputierten nach Warschau, um dem König von Polen, der Schutzherr über Danzig war, wissen zu lassen, was vorgegangen sei und daß viele Mennonitenfamilien jetzt nach Rußland ziehen wollten. Dann kehrten sie endlich nach Danzig zurück. Sie waren 1 Jahr und 11 Tage fortgewesen.

Am 19. Januar 1788 fand im russischen Gesandtschaftspalast von Danzig die erste große Versammlung der Auswanderungslustigen statt. Hier hielt ihnen der Herr Generalkonsul eine Rede.

Am 22. März 1788 brachen nun 7 weitere Familien mit Jakob Höppner an der Spitze (50 Seelen) auf, nachdem sie von der Danziger Regierung und vom russischen Generalkonsul die Pässe erhalten hatten.

2. Die Auswanderung

Am Ostersonntag um 9 Uhr morgens brachen sie von dem Dorfe Bohnsack der Danziger Niederung auf. Viele hatten sich aufgemacht und begleiteten sie mit Glückwünschen unter Tränen. Abends kamen sie bis Stutthof am Frischen Haff, wo sie nächtigten. Hier nahmen sie Schlitten an, luden alle Wagen darauf und setzten über das schwache Eis, denn es war starkes Tauwetter, und wegen des starken Regens konnten sie kein Dorf erreichen.

Nach 5 Wochen kamen die Auswanderer am Ostermontag alten Stils in Riga an. Hier waren sie beinahe 4 Wochen, denn die Pferde waren sehr »ausgefahren« und mußten sich erholen. Am 24. Juni 1788 kamen sie nach 6wöchiger Reise in Dubrowna an. Dieser Ort liegt 94 Werst nördlich von Mohilow am Dnjepr. Hier mußten die Auswanderer bis zum nächsten Frühling warten; Rußland stand damals mit der Türkei im Krieg und fand es nicht für gut, sie an den Ort der Ansiedlung zu befördern.

Immer mehr Familien kamen nach, so daß es nach und nach 228 Familien wurden. Immer mehr Vorwerke räumte man für sie ein.

Drei Wochen nach Ostern machten sich 6 Familien mit Höppner auf den Weg, vorauszureisen. Die Reise ging über Orscha, Kremenschug nach Jekaterinoslaw.

3. Die Ansiedlung

Nach der Rückkehr Höppners machten sich die Leute auf den Weg, und anfangs Juli 1789 erreichte der erste Trupp Einwanderer seinen Bestimmungsort, das Tal, in welchem die bescheidene Chortitza dem Dnjepr zustrebt.

War der gute Eindruck, den die Gegend kurz vor Kremenschug auf die Ankömmlinge gemacht hatte, bereits durch die folgenden Landstriche stark verwischt worden, so wollte Staunen und Verwunderung kein Ende nehmen, als sie die letzte bedeutende Anhöhe hinunterfuhren. Ein langes, breites Tal, von hohen Bergen eingeschlossen, gähnt sie an. Und dann noch ein von seinen Bewohnern verlassenes und zerstörtes Dorf, von dem nur noch Ruinen, Schutthaufen und drei oder vier noch notdürftig be-

wohnbare Katen geblieben waren. Hierzu ringsum weit und breit kein lebendig Wesen, kein Baum, kein Strauch — wer hätte sich da eines beängstigenden Grauens erwehren können.

Anfangs gab es fast einen Aufruhr, man bestürmte und beschuldigte Höppner, dessen Vorstellungen, daß der Reichsfürst ihnen den von ihnen ausgesuchten Siedlungsplan wegen der Unruhen des Krieges nicht gegeben hat, vergeblich waren.

Erst als einige Vernünftige unter ihnen das Land eingehend besahen und die anderen dann trösteten, daß es viel besseres Land sei als in der Heimat und man hier sicher sein Brot finden werde, beruhigten sich die Gemüter etwas.

Die Deputierten Höppner und Bartsch und noch einige Familien zogen bald nach ihrer Ankunft auf die Insel Chortitza, wo sie zuerst ein von seinen Bewohnern verlassenes Wohnhaus bezogen. Die anderen machten sich Wohnungen in der Erde.

Chortitza wurde von den Flamen gegründet, während die Friesen das Dorf Kronsweide am Dnjepr gründeten. Das waren die allerersten Anfänge der ersten deutschen Kolonisten auf ukrainischem Boden.

Ihnen sind immer mehr Siedler aus dem Reich gefolgt, ein Siedlungsgebiet nach dem anderen entstand, und durch zähen deutschen Fleiß, Arbeitsamkeit und Sparsamkeit verwandelten die deutschen Kolonisten die öden ukrainischen Steppen in blühende Siedlungen mit grünenden Feldern und prachtvollen Obstgärten und machten die Ukraine zur ersten Kornkammer Europas. Der Landbesitz, den sie sich mit zäher Ausdauer bis zum Weltkriege erworben hatten, war nicht kleiner als der Landbesitz des englischen Inselreiches.

Im Jahre 1889 stellten die Nachkommen der ersten Kolonisten ein Denkmal zum Andenken an das hundertjährige Bestehen der Siedlung, welches von den Bolschewisten zerstört wurde. Jetzt ist es wieder in einem Fabrikhof vergraben aufgefunden und sichergestellt worden. —

Ähnlich wie im Kronau-Orloffter Gebiet hat sich die Bevölkerung in diesen Siedlungen trotz der Verluste durch Hunger, Verbannungen und Verschleppungen von 11666 im Jahre 1918 auf 13965 vor Kriegsausbruch 1941 vermehrt. Die Durchsetzung der deutschen Siedlungen im Chortitzaer Gebiet mit Fremdstämmigen ist bedeutend stärker als im Kronauer Gebiet. Das gilt besonders für das Verwaltungszentrum Chortitza, das heute nicht mehr als deutsche Siedlung bezeichnet werden kann,

da gegenüber von 2 178 Deutschen hier vor Kriegsausbruch 11 507 Ukrainer und 402 Juden gelebt haben. Noch ungünstiger ist das Verhältnis in Einlage, das infolge des Ausbaues des riesigen Stauwerkes einen mächtigen Zuzug an ukrainischen Arbeitern hat. Aber auch die früher rein deutschen Dörfer Burwalde, Osterwick und Nieder-Chortitza sind stark mit Ukrainern durchsetzt.

Dementsprechend ist die Zahl der Mischehen hier auch im Vergleich mit Kronau bedeutend höher und beläuft sich auf 6,4 v. H. gegenüber 2,2 im Kronauer Gebiet. Die Verluste an Deutschen während des Bolschewismus in diesen 19 Siedlungen sind beträchtlich und setzen sich wie folgt zusammen:

I. Ermordet 1919 durch die Machnobanden

Männer	Frauen	Jugendliche	Zusammen
127	6	11	144

Dazu kommen die in den erloschenen Gemeinden Ermordeten: Eichenfeld 84, Petersdorf 8, Paulsheim 3 und Mariental 6, so daß insgesamt in diesem Gebiet 245 Volksdeutsche, vorwiegend Männer, ermordet wurden.

II. Verhungert (Tafel A, Spalte 36 bis 44)

Im Jahr	Männer	Frauen	Jugendliche	Zusammen
1921/22	22	7	7	36
1933/34	11	3	8	22
	33	10	15	58

Die Zahl der Verhungerten ist also in diesem Gebiet bedeutend geringer als im Kronauer Gebiet.

III. Verbannt in den Jahren 1929 bis 1941 (Tafel A, Spalte 50 bis 53 und Tafel D)

Da es sich hier um ein ziemlich wohlhabendes Gebiet handelt, sind gleich bei der Einführung des Kollektivs im Jahre 1929/30 viele, vorwiegend wohlhabende Bauern (Kulaken) verbannt worden. Es setzte dann wie überall im Jahre 1937/38 eine starke Verbannung, vor allem aus politischen Gründen, ein.

IV. Im jetzigen Krieg verschleppt

Männer	Frauen	Jugendliche	Zusammen
294	205	332	851

Insgesamt waren 1281 verschleppt, davon sind 450 zurückgekehrt.

Die Gesamtverluste in den 19 Dörfern des Chortitzaer Gebietes hinsichtlich des Deutschtums (rechtes Dnjeprufer) gestalten sich folgendermaßen:

1. Ermordet 1919 (einschl. der erloschenen Gemeinden)	245
2. Verhungert 1921/22 und 1933/34	58
3. Verbannt 1929—1941	1 456
4. Im jetzigen Krieg verschleppt	831
Insgesamt	2 590

Über die wirtschaftlichen Verhältnisse gibt **Tafel B** Auskunft. Vor allem ist festzustellen, daß die Deutschen in diesem Gebiet wie auch sonst überall in der Vorweltkriegszeit bedeutend mehr Land bearbeitet haben als in den Kollektiven unter dem Bolschewismus. Unter dem Bolschewismus bearbeiteten sie in den Kollektiven nur 30 619 ha, dazu kommen noch 1914 ha Hofland. Die weiteren Rubriken in **Tafel B** geben Aufschluß über den Viehbestand, den durchschnittlichen Ernteertrag vom Hektar und die Entlohnung je Arbeitstag.

Die enormen Verluste durch Hunger, Verschleppungen, Verbannungen und Ermordungen machen sich naturgemäß im Altersaufbau bemerkbar. Die beiden Einschnitte im Alter von 5 und 10 und 20 bis 25 Jahren sind vorwiegend auf die Hungerjahre zurückzuführen. Besonders starke Verluste traten bei den Männern ein, so daß die Alterspyramide (**Tafel G** und **H**) ein vollkommen einseitiges Bild ergibt. Auffallend ist hier, daß auch verhältnismäßig viel Frauen verschleppt sind. Das gilt besonders für das Dorf Nieder-Chortitza.

43 v. H. der deutschen Familien sind ohne Oberhaupt, ohne Versorger. Erstaunlich ist, daß trotz dieser Verluste die Hauptbasis der Alterspyramide gut ist. Aus **Tafel H** geht hervor, daß die Zahl der Kinder aus Mischehen stetig im Ansteigen begriffen war. Über die durchschnittliche

Zahl der je Familie geborenen Kinder im Zeitraum von 1890 bis 1922, d. h. wo die Geburtenzahl als abgeschlossen gelten kann, und 1880 bis 1939, d. h. wo in den letzten Jahrgängen noch Kinder zu erwarten sind, gibt folgende Aufstellung Aufschluß:

A. Jahr der Eheschließung 1880 bis 1922

Familienzahl	Geburtenzahl	Wieviele davon gestorben	Sterblichkeit in %	Anzahl der Kinder je Familie
1 097	6 874	2 008	29,2	6,2

B. Jahr der Eheschließung 1880 bis 1939

Familienzahl	Geburtenzahl	Wieviele davon gestorben	Sterblichkeit in %	Anzahl der Kinder je Familie
2 647	11 672	2 896	25,0	4,4

Die durchschnittliche Kinderzahl für die Zeit von 1880 bis 1929 beträgt also je Familie 6,2 v. H. 29,2 v. H. der geborenen Kinder sind gestorben, ohne eine eigene Familie gegründet zu haben.

Auf Tafel L ist eine Vergleichsaufstellung über den Altersaufbau in einer deutschen und ukrainischen Siedlung dargestellt. Beide Dörfer haben ungefähr die gleiche Einwohnerzahl. Zu bemerken ist noch, daß das ukrainische Dorf 1928 gegründet worden ist und hier keine Verhungerungen zu verzeichnen sind.

Das Schaubild der deutschen Siedlung Nieder-Chortitza zeigt einen kolossalen Verlust an Menschen durch Ermordung, Hunger, Verbannung und Verschleppungen auf. Aus diesem Dorf sind auch recht viel Frauen verschleppt worden. Wie bei allen Schaubildern über die deutschen Siedlungen ist auch hier die männliche Seite gegenüber der weiblichen schwach vertreten. In dem ukrainischen Dorf ist der Unterschied zwischen dem männlichen und weiblichen Geschlecht ganz unwesentlich. Die Zahl der Verbannten ist hier ganz gering, die Zahl der Verschleppten beschränkt sich nur auf das Alter von 20 bis 40 Jahren, d. h. auf das Alter der Militärpflichtigen. Diese zwei Vergleichsbilder zeigen in eindrucksvoller

vollster Form, daß die Leistungen in einem deutschen Dorf nie dieselben sein können wie in einem ukrainischen Dorf, wo fast alle erwachsenen und gesunden Männer erhalten sind. In den deutschen Dörfern dagegen liegt die Hauptlast auf der Frau, die außerdem die Kinder zu versorgen hat.

Besonders eindrucksvoll ist auch die kreisförmige Darstellung, wo der Sektor, der den Verlust an Menschen aufzeigt (ermordet, verhungert, verbannt, verschleppt) im ukrainischen Dorf nur klein ist, dagegen im deutschen Dorf fast 180° beträgt.

Wirtschaftsübersicht des Gebietes Chortitza

Table with columns: Lfd. Nr., Nr. der Mappe, Ortsname, Zahl der Wirtschaft-Höfe, Landmenge ha, Viehbestand, Durchschnittlicher Ernteertrag vom Hektar in Doppelzentnern, Entlohnung je Arbeitstag in Kilogramm bzw. Rubeln. Rows include Chortitza, Adelsheim, Einlage, Franzfeld, Hochfeld, Kronswende, Nikolaielfeld, Neuendorf, Neuhorst, Neuenburg, Rosenbach, Schönhorst, Blumengart, Burwalde, Osterwick, Rosengart, Nieder-Chortitza, Schöneberg, Kronstal, and a final 'Zusammen' row.

G = Getreide. — K = Kartoffeln. — B = Bargeld.

Kultur- und Gesundheitsübersicht des Gebietes Chortitza

Lfd. Nr.	Nr. der Mappe	Ortsname	Gründungs-jahr	Mutterkolonie bzw. Urheimat	Schulleben							Kulturelles Leben							Gesundheit und Wohlfahrt							Kirchenmatrikeln ob bzw. wo vorhanden
					Schulen		Lehrer		Schüler	An-alpha-beten %	Sprache im Hause (Dialekt)	Einrichtungen, Klubräume usw.	Büche-rei	Elektr. Strom, Span-nung Volt	Musik-chöre	Gesang-chöre	Kirchen (Bet-häuser)	Kon-fession	Ärzte	Hilfs-per-sonen	Heb-ammen	Kran-ken-häuser	Kinder-krippen	Gesundheits-zustand	Apo-theke	
					Anzahl	Klassen	deut-sche	fremde																		
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	18	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27
1	81	Chortitza	1789	Danzig, Nehrung	3	4	17	—	320	2,02	Platt	1 Kino	—	220	2	1	1	m*)	2	3	4	1	—	Leidlich	—	Verschleppt.
2	82	Adelsheim.....	1869	Chortitza, Danziger Nehrung	1	5	3	—	60	0,73	Platt	—	—	220	1	2	1	m	—	2	—	—	—	Gut	—	In Nikolaifeld.
3	83	Einlage	1790	Danzig, Nehrung	1	7	5	—	222	1	Platt, Ostpr.	—	—	220	—	1	—	m	2 ukr.	1	—	1	—	Normal	—	In Nikolaifeld.
4	84	Franzfeld	1869	Chortitza, Danziger Nehrung	1	4	1	—	66	0,7	Platt	1 Kindergarten	—	220	—	2	—	m	1 ukr.	—	1	—	—	Normal	—	In Nikolaifeld.
5	85	Hochfeld	1869	Chortitza, Danziger Nehrung	1	4	3	—	77	0,55	Platt	—	—	220	1	1	1	m	—	—	—	—	—	Gut	—	In Nikolaifeld.
6	86	Kronsweide	1789	Alt-Kronsweide	1	4	2	—	65	—	Platt	—	—	220	—	1	—	m	—	—	—	—	—	Gut	—	Vernichtet.
7	90	Nikolaifeld	1869	Chortitza, Danziger Nehrung	2	4	6	—	177	0,85	Platt	—	—	220	1	1	1	m	2	—	2	—	—	Normal	—	Nikolaifeld 25 B. 1896—1934, »Sage«-Bücher 18 B. 1920—1941. Franzfeld 13 B. 1896—1934. Hochfeld 1896—1934. Adelsheim 14 B. 1896—1934. Einlage 3 B. 1896—1934.
8	88	Neuendorf	1790	Neuendorf, Danziger Nehrung	1	10	8	—	237	0,01	Platt	1 Klub, 1 Kindergarten	—	220	—	2	—	m	—	2	1	1 Entbin-dungs-heim	—	Gut	—	Verschleppt.
9	89	Neuhorst.....	*1790 1919+ *1927	Neuhorst, Danziger Niederung	1	4	1	—	24	—	Platt	—	—	220	—	1	—	m	—	—	—	—	Normal, Malaria	—	Keine.	
10	87	Neuenburg	1789	Neuenburg, Danziger Niederung	1	4	2	—	58	0,56	Platt	—	—	220	—	1	—	m	—	—	—	—	—	Gut	—	Verschleppt.
11	91	Rosenbach	1928/29	Neuendorf, Danziger Gegend	1	4	1	—	44	1,3	Platt	—	—	—	—	1	1	m	—	—	—	—	—	Normal	—	Verschleppt.
12	92	Schönhorst	1790	Schönhorst, Danziger Niederung	1	7	4	—	215	0,2	Platt	—	—	220	—	2	1	m	—	3	1	1 Entbin-dungs-heim	—	Normal	—	Verschleppt.
13	97	Blumengart	1824	Danziger Niederung	1	4	2	—	45	—	Platt	1 Kindergarten	—	220	—	1	1	m	—	—	—	—	—	Trachoma, sonst befriedig.	—	1 Kirchenbuch vom Jahr 1796—1901.
14	98	Burwalde	1803	Danziger Niederung	1	7	1	—	48	1,1	Platt	1 Klubgebäude, 1 Kino	—	220	—	—	—	m	—	—	—	—	—	Befriedigend	—	Zum größten Teil vernichtet. Geburtsreg. B. I 1799/1900; B. II 1800—1900; B. III 1828—1917.
15	101	Osterwick	1812	Danziger Niederung	1	10	8	—	284	0,16	Platt	—	—	220	1	1	1	m	—	1 ukr.	1	—	—	Malaria- und Trachoma-fälle	—	Vorhanden von 1812—1941. Aufstellung im Dorfbericht.
16	103	Rosengart	1824	Danziger Niederung	1	5	3	—	92	0,6	Platt	1 Kindergarten	—	220	—	1	—	m	—	—	—	—	—	Malaria und Trachoma, sonst befriedigend	—	Waren in Chortitza. Von dort verschleppt.
17	100	Nieder-Chortitza ..	1803	Danziger Niederung	1	7	4	1	105	—	Platt	Deutsches Haus	—	220	1	—	—	m	1 ukr.	—	1	1	—	Schlecht, Kinder unterernährt	—	Zum Teil vorhanden: Geburtsreg. Bd. I, II, III, IV, XI, XII, XIII, XIV, XV, XVI, XVII. Sterbereg. Bd. VI, IX, X, XI, XVIII. Trauungsreg. Bd. V, VII, VIII, XI, XIX. Aufstellung im Dorfbericht.
18	102	Schöneberg.....	1816	Danziger Niederung	1	6	2	—	87	0,26	Platt	1 Kindergarten	—	220	—	1	1	m	—	—	1	—	—	Befriedigend	—	In Osterwick. 5 Bücher aus dem vorigen Jahrhundert.
19	99	Kronstal.....	1809	Danziger Niederung	1	4	2	—	78	0,42	Platt	—	—	220	—	1	—	m	—	—	—	—	—	Malaria und Trachoma, sonst befriedigend	—	In Osterwick. 5 Bücher aus dem vorigen Jahrhundert.
Zusammen					22	104	75	1	2 304	—					7	21	9	—	8	12	12	3/2	—			

*) Mennoniten.

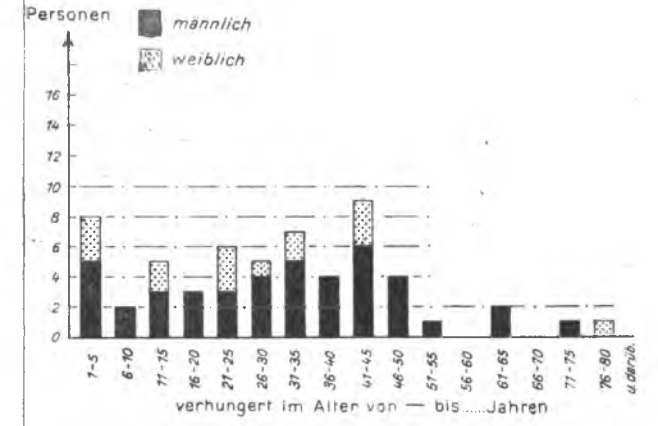
Zahlenmäßige Zusammenstellung

der aus dem Gebiet Chortitza in den Jahren 1921 bis 1941
verbannten Deutschen

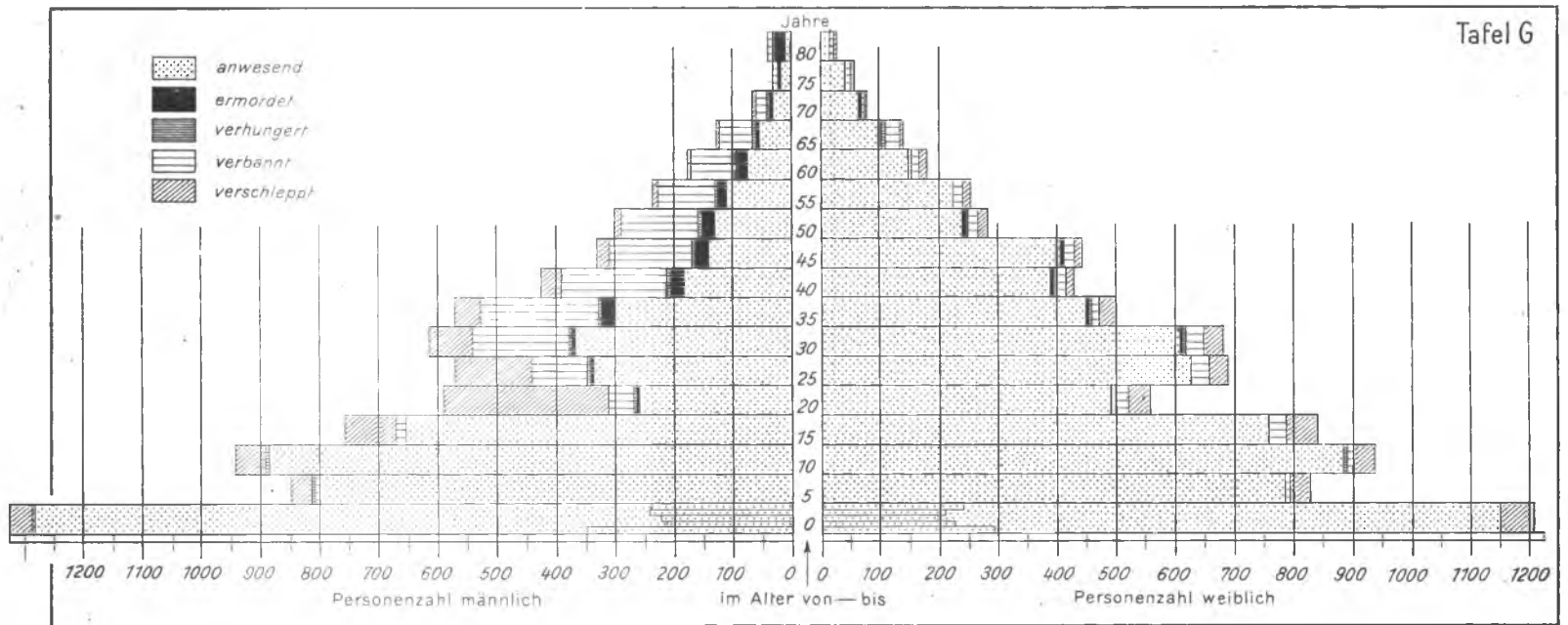
Verbannungsrichtung	Männer	Frauen	Jugendliche	Zusammen
Ferner Osten	6	—	—	6
(Chabarowsk, Amur-Gebiet)				
Sibirien	18	—	—	18
(Mongolei, Irkutsk, Nowo-Si- birsk)				
Ural	143	84	105	332
(Molotow, Swerdlowsk)				
Kasakstan	3	1	—	4
(einschließlich Turkestan)				
Hoher Norden	57	5	4	66
(Komi, Archangelsk, Kotlas, Belomorsk, Wologda, Ka- relien, Murmansk)				
Zentral-Gebiete	6	—	—	6
(Moskau, Marin-SR, Charkow, Orlik, Tschernigow)				
Süden	28	17	5	50
(Cherson, Nikolajew, Rostow)				
Kaukasus	1	—	—	1
(Timirchanschura)				
Unbekannt	886	43	44	973
Insgesamt	1 148	150	158	1 456

Die verhungerten Deutschen aus dem Gebiet Chortitza (in den Jahren 1921/22 und 1933/34)

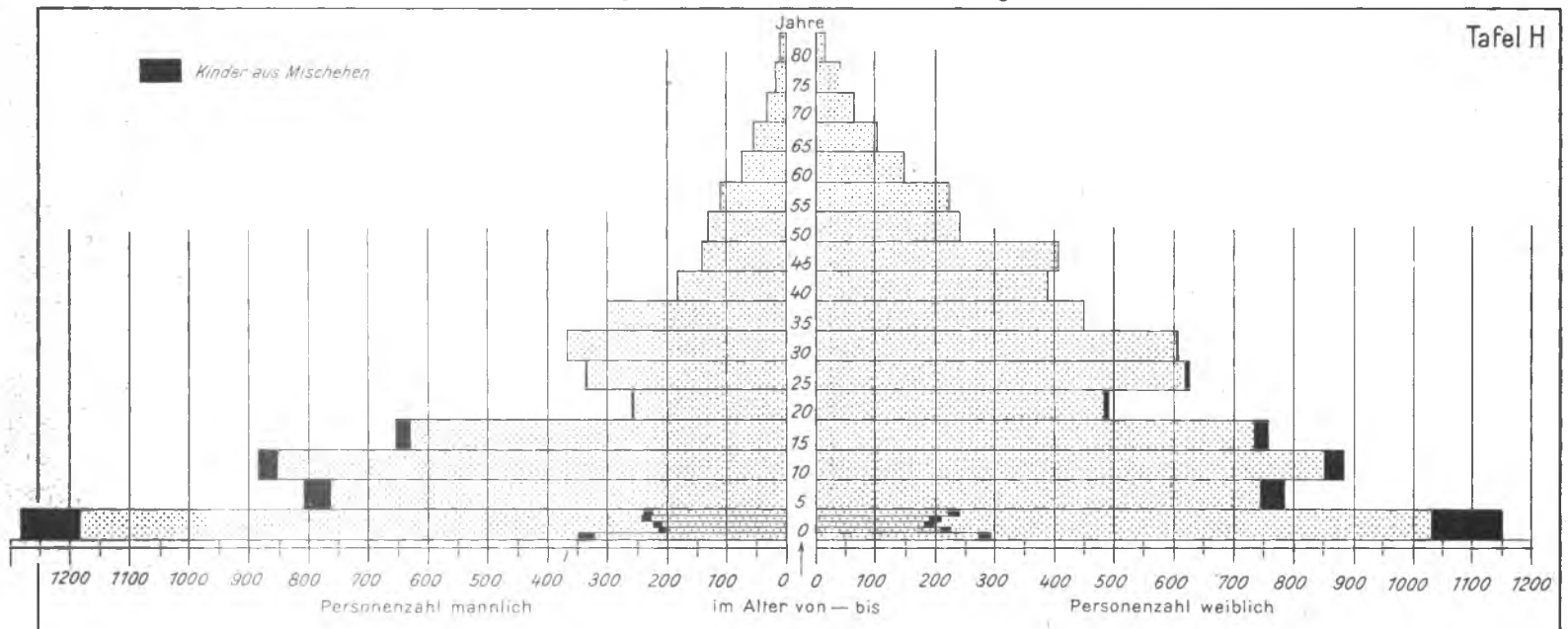
Lfd. Nr.	Ortsname	Altersstufen in Jahren																												Ins-gesamt		Zu-sam-men m+w				
		1-5		6-10		11-15		16-20		21-25		26-30		31-35		36-40		41-45		46-50		51-55		56-60		61-65		66-70					71-75		76-80	
		m	w	m	w	m	w	m	w	m	w	m	w	m	w	m	w	m	w	m	w	m	w	m	w	m	w	m	w	m	w		m	w		
1	Chortitza	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—			
2	Neuendorf	—	—	1	—	2	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	4	—	4		
3	Neuhorst	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—			
4	Schönhorst	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—			
5	Rosenbach	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	1			
6	Neuenburg	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	1	3			
7	Kronsweide	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1	2			
8	Franzfeld	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—			
9	Einlage	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	4	—	4			
10	Adelsheim	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—			
11	Nikolaifeld	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	3	—	3			
12	Hochfeld	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—			
13	Blumengart	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—			
14	Burwalde	2	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	3	1	4			
15	Kronstal	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	—	2		
16	Rosengart	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—		
17	Nieder-Chortitza	3	2	1	—	—	2	2	—	3	2	4	1	1	1	2	—	—	4	2	2	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	1	24	11	35	
18	Schöneberg	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—		
19	Osterwick	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—		
Zusammen		5	3	2	—	3	2	3	—	3	3	4	1	5	2	4	—	6	3	4	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	43	15	58

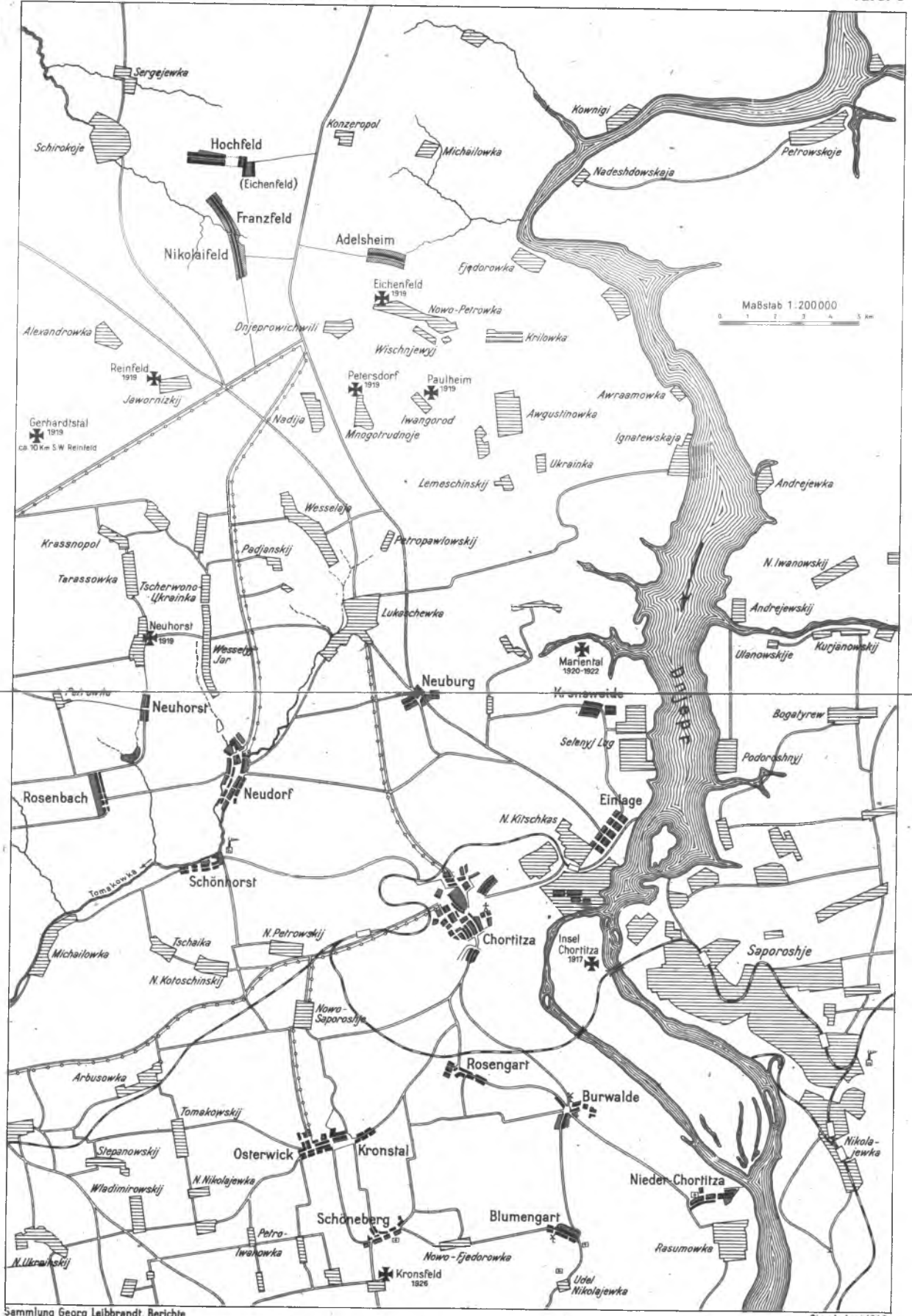


Altersaufbau der Bevölkerung in den 19 deutschen Siedlungen des Gebietes Chortitza



Altersaufbau der Bevölkerung in den 19 deutschen Siedlungen des Gebietes Chortitza





Sammlung Georg Leibbrandt, Berichte

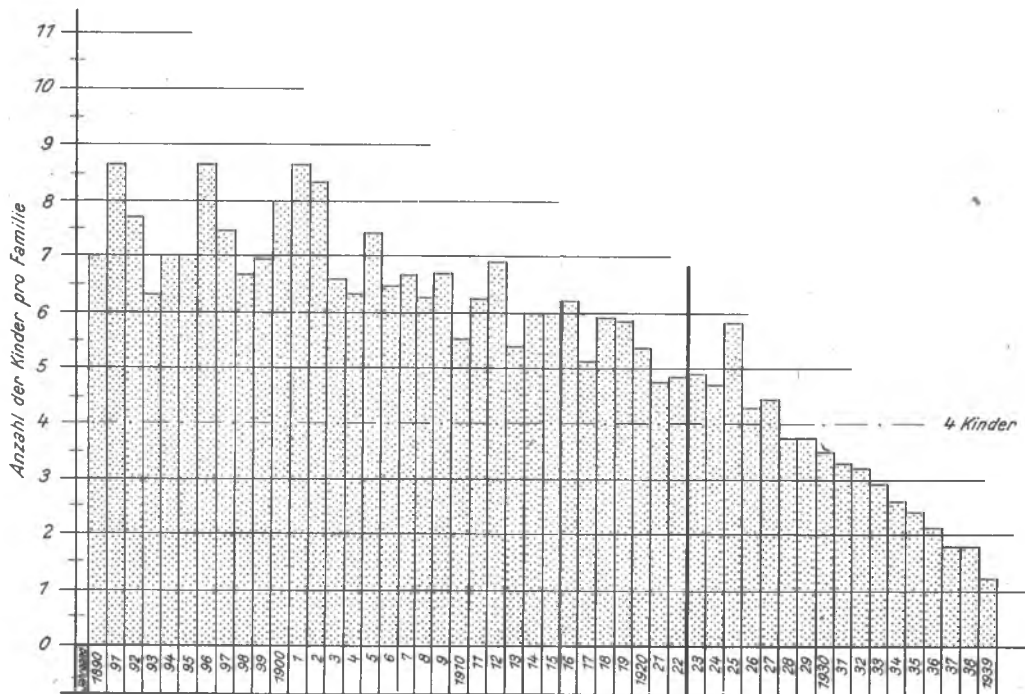
Stand: Juni 1942



Durchschnittliche Kinderzahl in den 19 deutschen Siedlungen des Gebietes Chortitza

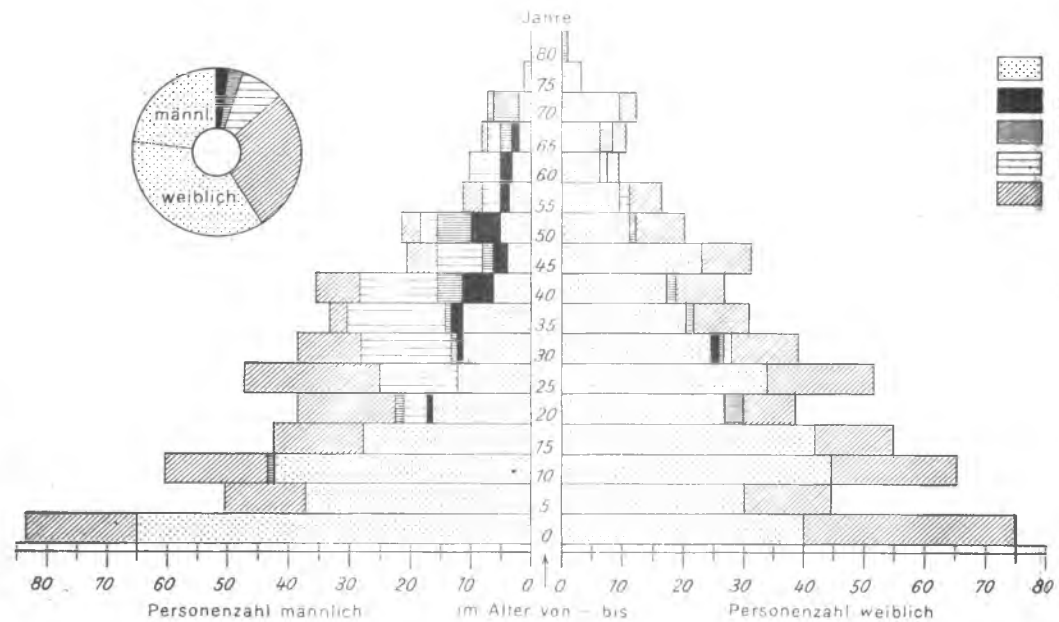
Heiratsjahrgänge 1890-1940

Tafel K



Altersaufbau der Bevölkerung in dem

deutschen Dorf Nieder-Chortitza



ukrainischen Dorf Nowo-Saporoshje

(gegründet nach 1922)

